

Reifeprüfung NEU (AHS-Matura 2014)

Mündliche Reifeprüfung im Fach Katholische Religion (RK)

Beispiele für kompetenzorientierte Aufgabenstellungen

Themenbereich 6

orientiert an den Lernzielen der 6. Klasse AHS

(vgl. Modellthemenpool für Reifeprüfung NEU, RK-FachkoordinatorInnen Steiermark):

Die Würde des Menschen als Mann und Frau aus schöpfungstheologischer Sicht

(vgl. Ziel 6:

Die Frage nach Mensch, Welt und Kosmos stellen, sich mit den Antworten aus verschiedenen Kulturen, Wissenschaften und der christlichen Schöpfungstheologie auseinandersetzen und für die Schöpfung Sorge tragen.

Grundanliegen für die 6. Klasse AHS:

- Den Blick für die Einzigartigkeit und Würde des menschlichen Lebens öffnen und diese aus der Gottesebenbildlichkeit begründen.
- Sich als Frau/Mann sehen und annehmen lernen und für einen verantworteten Umgang mit Leiblichkeit und Geschlechtlichkeit sensibel werden.)

Vgl. *Religion BELEBT*. Religion AHS 6:

Kapitel 10: Als Frau und Mann ...

Kapitel 11: Mit Hand und Herz

Themenbereich

Die Würde des Menschen als Mann und Frau

Geschaffen als Frau und Mann

„Alle Tiere sind gleich. Manche Tiere sind gleicher“, lesen die Bewohner von Orwells „Animal-Farm“ eines Morgens erstaunt. Wir leben im Zeitalter der formalen Gleichberechtigung.

Ist es nicht überholt, nach den Unterschieden zwischen Männern und Frauen zu fragen? Sind wir über das Stadium, in dem Männer um ihre Privilegien bangen und Frauen umgekehrt sich als die ewigen Opfer sehen, nicht hinaus? Viele Kategorien und Denkschemata, auf die wir uns im Alltag und auch in der wissenschaftlichen Arbeit gerne verlassen, sind alles andere als selbstverständlich. Vielmehr sind sie durch bestimmte Perspektiven vorgeprägt. Bekanntlich teilt sich die Menschheit in zwei Hälften.

Biologisch scheint die Unterscheidung eindeutig zu sein. Über 99 Prozent des genetischen Erbes ist bei allen Menschen gleich. Vom restlichen 1 Prozent prägt ein winziger Bruchteil die Geschlechterdifferenzen. Kulturell gibt es diese Eindeutigkeit nicht. Was typisch männlich oder typisch weiblich ist, wird je nach Kultur oder Epoche wieder anders definiert. Geschlecht ist nur bedingt eine biologische Kategorie; Geschlecht ist ebenso eine sozial hergestellte Kategorie: „Das soziale Geschlecht ist nicht etwas, das jemand hat, sondern es wird in sozialen Situationen hergestellt und verhandelt“.

An vielen Beispielen zeigt sich, dass es nicht das Gleiche ist, wenn zwei das Gleiche tun. Dies wird z. B. deutlich am Führungsverhalten von Frauen und Männern in Leitungsrollen und ihrer Wahrnehmung und damit verknüpften Erwartungen durch Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Hier können unter günstigen Umständen flexiblere, den neuen Bedürfnissen von Vernetzung und Teamarbeit angepasste Formen aus Werten entstehen, die man ehemals vielleicht als traditionell „weiblich“ apostrophiert hätte.

(Nach einem Text Martina Märki und Heini Ringger im Magazin Uni Zürich 3/99)

Durch die Auseinandersetzung mit der folgenden Aufgabenstellung wird der christliche und an der Bibel orientierte Zugang zu dieser Thematik deutlich.

Gott schuf also den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie.

Gen 1,27

Da formte Gott, der Herr, den Menschen aus Erde vom Ackerboden und blies in seine Nase den Lebensatem. So wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen.

Dann sprach Gott, der Herr: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein bleibt. Ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht. Gott, der Herr formte aus dem Ackerboden alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels und führte sie dem Menschen zu, um zu sehen, wie er sie benennen würde. Und wie der Mensch jedes lebendige Wesen benannte, so sollte es heißen. Der Mensch gab Namen allem Vieh, den Vögeln des Himmels und allen Tieren des Feldes. Aber eine Hilfe, die dem Menschen entsprach, fand er nicht.

Da ließ Gott, der Herr, einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen, sodass er einschlief, nahm eine seiner Rippen und verschloss die Stelle mit Fleisch. Gott, der Herr, baute aus der Rippe, die er vom Menschen genommen hatte, eine Frau und führte sie dem Menschen zu. Und der Mensch sprach: Das endlich ist Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch. Frau soll sie heißen, denn vom Mann ist sie genommen. Darum verlässt der Mann Vater und Mutter und bindet sich an seine Frau und sie werden ein Fleisch. Beide, Adam und seine Frau, waren nackt, aber sie schämten sich nicht voreinander.

Gen 2,7.18-25

Die biblischen Schöpfungstexte sprechen über Gottesebenbildlichkeit, über Gleichheit und Unterschiedlichkeit von Mann und Frau.

Lege zentrale Aussagen der biblischen Schöpfungstexte dar, in denen die Einzigartigkeit des Menschen und das Verhältnis von Mann und Frau angesprochen werden.

Deute die metaphorisch-symbolische Sprache von Gen 2 und lege den Text unter Berücksichtigung von Ergebnissen der alttestamentlichen Exegese aus.

Entwickle auf der Basis dieser Erkenntnisse einige Thesen für ein ebenbürtiges und solidarisches Zusammenleben von Männern und Frauen in unserer Zeit.

Themenbereich

Die Würde des Menschen als Mann und Frau

Mit Mut und Wut

23. Dezember 2010: Zwischenstopp in Bangkok. Der Anschlussflug nach Manila ist ausgefallen, die Fluggesellschaft zahlt Taxi und Hotel. Drei Männer, darunter ein Bischof, sitzen hinten im Taxi, Schwester Lea Ackermann sitzt vorn. Alle sind in Zivil unterwegs. „Nix Ehemänner?“, vergewissert sich der Fahrer in gebrochenem Englisch. Die Ordensschwester verneint und wird fortan ignoriert. Der Fahrer offeriert den Männern ein Geschäft: „Ich biete meine kleine Schwester. Sehr schön, sehr jung, die ganze Nacht, ganz billig!“ Das ist nur eines von unzähligen Erlebnissen, die Schwester Lea Ackermann auf die Palme bringen. „Ich war so geschockt!“ ...

Auszug aus einem Artikel von Ursula Kals in F.A.Z. 300/24.12.2010

„Fatima verdiente sich ihr Überleben jahrelang als minderjährige Prostituierte für europäische Sextouristen in Mombasa.

Zehra wurde als 13-Jährige in der Türkei gegen ihren Willen verheiratet.

Joy glaubte den falschen Versprechungen von Menschenhändlern in Benin City und wurde von 2005 bis 2007 als Zwangsprostituierte in Deutschland ausgebeutet.“

Aus: Lea Ackermann/Mary Kreuzer/Alicia Allgäuer, In Freiheit leben, das war lange nur ein Traum, Kösel 2010

Beschreibe die Arbeit von Sr. Lea Ackermann sowie Aufgaben und Ziel des von ihr gegründeten Hilfswerkes „SOLWODI“.

Stelle die in den Texten geschilderte Problematik den christlichen Ansprüchen eines verantwortungsvollen Umganges mit Körperlichkeit und Geschlechtlichkeit gegenüber.

Entwirf aus den daraus resultierenden Erkenntnissen Grundsätze für eine menschenwürdig gelebte Sexualität.

Themenbereich

Die Würde des Menschen als Mann und Frau

Der Mensch – Nabel der Welt?

Der Satz aus der griechischen Antike (Platon zitiert den Vorsokratiker Protagoras), wonach der Mensch das Maß aller Dinge sei, wird durch die Vision des „Kosmosmenschen“ von Hildegard einerseits bestätigt und andererseits relativiert ...



*Hildegard von Bingen, Kosmosmensch:
Miniatur aus dem so genannten Lucca-Codex des "Liber divinorum operum", um 1220/1230, Biblioteca Statale/Lucca*

Beschreibe und interpretiere die Miniatur, die eine Vision Hildegards von Bingen ins Bild bringt. Begründe Hildegards Sicht des Menschen aus dem Verständnis einer christlichen Anthropologie. Zeige Konsequenzen auf, die sich daraus und vor dem Hintergrund aktueller sozialer, ökologischer und ökonomischer Herausforderungen für die Welt- und Lebensgestaltung von Menschen ergeben.